



Diskussionspapiere
Discussion Papers

**Bekanntes (oder Unbekanntes?)
über die "gesamtwirtschaftliche Lohnquote"**

von

Klaus-Dietrich Bedau und Helmut Klatt

Die in diesem Papier vertretenen Auffassungen liegen ausschließlich in der Verantwortung des Verfassers und nicht in der des Instituts.

Opinions expressed in this paper are those of the author and do not necessarily reflect views of the Institute.

Diskussionspapier Nr. 21

**Bekanntes (oder Unbekanntes?)
über die "gesamtwirtschaftliche Lohnquote"**

von

Klaus-Dietrich Bedau und Helmut Klatt

Berlin im März 1991

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitende Bemerkungen	1
2	Die Anteile der primären Einkommen am Nettosozialprodukt zu Faktorkosten als gesamtwirtschaftliche Verteilungsquoten	1
3	Bereinigte Verteilungsquoten	6
4	Eine bessere Bereinigung?	9
5	Nettoverteilungsquoten	10
6	Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen	13
7	Literatur und statistische Quellen	16

Verzeichnis der Tabellen im Text

1	Einkommensaggregate in der VGR 1988	2
2	Komponenten des Volkseinkommens	3
3	Gesamtwirtschaftliche Lohn- und Gewinnquoten	4
4	Komponenten des Volkseinkommens in erweiterter Gliederung	5
5	Zahl der Erwerbstätigen	6
6	Struktur der Erwerbstätigen	7
7	Bereinigte Lohn- und Gewinnquoten	8
8	Bereinigte Lohn- und Gewinnquoten einschließlich Korrektur der Bezugsgröße	11
9	Tatsächliches und fiktives Volkseinkommen	11
10	Komponenten des Volkseinkommens vor und nach der Umverteilung	12
11	Schema zur Einkommensteuerermittlung	13
12	Durchschnittlich verfügbares reales Monatseinkommen je Verbrauchereinheit ..	14

1 Einleitende Bemerkungen

Ökonomen beschäftigen sich seit eh und je gern mit Fragen der Einkommensverteilung. Besonderes Augenmerk gerichtet wurde (und wird oft noch heute) auf die Gliederung des Einkommens *"nach seiner ökonomischen Herkunft aus dem Produktionsprozeß ... Diese funktionelle Einkommensverteilung steht seit Ricardo und J.B. Say im Vordergrund des wissenschaftlichen Interesses und ist recht eigentlich die Verteilungstheorie"* (Krelle 1962).

Manche Ökonomen lieben komplizierte Modelle, andere schätzen eher einfache Zusammenhänge. Als (scheinbar) einfache Konstrukte sehr beliebt sind gesamtwirtschaftliche Verteilungsquoten mitsamt ihrer Entwicklung im Zeitverlauf. Wer sich allerdings nicht nur oberflächlich - empirisch mit Fragen der Einkommensverteilung befaßt, weiß: *"Es gibt nicht unbeträchtliche Schwierigkeiten, die Begriffe Lohn- bzw. Gewinnquote zu operationalisieren und ihre Entwicklung im Zeitablauf zu messen"* (Klanberg 1981).

Die folgenden Ausführungen beruhen auf Überlegungen, die bei der Vorbereitung des vom DIW veranstalteten Fortbildungsseminars für Ökonomen aus den neuen Bundesländern angestellt wurden (Bedau 1991). Die Ausführungen sind vorwiegend methodischer Natur; sie haben keineswegs das Ziel, Disparitäten in der primären Einkommensverteilung, die in den letzten Jahren größer geworden sind, in Frage zu stellen.

Die hier vorgelegten Berechnungen beziehen sich auf den Gebietsstand der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West) vor dem 3. Oktober 1990 und beruhen auf dem Datenstand der amtlichen Statistik vom Februar 1991.

2 Die Anteile der primären Einkommen am Nettosozialprodukt zu Faktorkosten als gesamtwirtschaftliche Verteilungsquoten

Einen umfassenden statistischen Nachweis der Entstehung, Verteilung, Umverteilung und Verwendung des Einkommens (Tabelle 1, Seite 2) findet man in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR). Zwar ist die Einkommensmessung in der VGR nicht ohne Probleme (Kopsch 1986, Reich 1988), doch gibt es keine andere Statistik, die erschöpfende und zugleich aktuelle Daten zur Einkommensverteilung¹ liefert (Euler 1985).

¹ Als "aktuellste" Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe sowie der Einkommensteuerstatistik liegen zur Zeit Daten für 1983 vor.

Einkommensaggregate in der VGR 1988

in Mrd. DM

	Produktionswert	5 104,77
-	Vorleistungen	3 144,00
=	Bruttowertschöpfung	1 960,77
-	Abschreibungen	260,41
-	Produktionssteuern	107,31
+	Subventionen	47,67
=	Nettowertschöpfung (entstandene Einkommen)	1 640,72
+	Empfangene Einkommen von der übrigen Welt	67,44
-	Geleistete Einkommen an die übrige Welt	54,92
=	Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volkseinkommen)	1 653,24
+	Indirekte Steuern	257,22
-	Subventionen	47,67
=	Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	1 862,79
+	Empfangene laufende Übertragungen von der übrigen Welt	19,17
-	Geleistete laufende Übertragungen an die übrige Welt	52,59
=	Verfügbares Einkommen	1 829,37
-	Letzter Verbrauch	1 566,93
=	Ersparnis	262,44

Tabelle 1

Die Summe aller primären Einkommen wird in der VGR als Nettosozialprodukt zu Faktorkosten oder Volkseinkommen² einer Periode (hier mit Y_t bezeichnet) ausgewiesen und nach zwei großen Komponenten gegliedert (Tabelle 2, Seite 3):

- Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit (L_t),
- Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen (G_t).

Diese Gliederung legt es nahe, den Anteil des Bruttoeinkommens aus unselbständiger Arbeit am Volkseinkommen als

² Auf die -prima facie überraschende - Tatsache, daß das Volkseinkommen in der VGR niedriger ausgewiesen wird als das verfügbare Einkommen, wird hier nicht eingegangen.

Komponenten des Volkseinkommens			
in Mrd. DM			
Jahr	Bruttoeinkommen aus		Volkseinkommen
	unselbständiger Arbeit	Unternehmer-tätigkeit und Vermögen	
1960	144,39	95,72	240,11
1965	234,13	124,32	358,45
1970	360,64	169,76	530,40
1975	587,20	216,37	803,57
1980	844,41	304,19	1 148,60
1981	882,95	304,30	1 187,25
1982	902,52	321,00	1 223,52
1983	920,91	365,33	1 286,24
1984	954,00	403,93	1 357,93
1985	991,00	429,03	1 420,03
1986	1 041,35	468,11	1 509,46
1987	1 083,44	481,85	1 565,29
1988	1 126,04	527,20	1 653,24
1989	1 176,64	575,17	1 751,81
1990	1 264,65	631,10	1 895,75

Tabelle 2

gesamtwirtschaftliche Lohnquote $\alpha_t = \frac{L_t}{Y_t}$ zu definieren und den Anteil des Bruttoein-

kommens aus Unternehmertätigkeit und Vermögen am Volkseinkommen

gesamtwirtschaftliche Gewinnquote $\beta_t = \frac{G_t}{Y_t}$

zu nennen (Tabelle 3, Seite 4). Mit

$$\begin{aligned} L_t + G_t &= Y_t \\ \text{gilt } \alpha_t + \beta_t &= 1 \end{aligned}$$

Scheinbar ist alles klar. Wer allerdings im Umgang mit Statistiken geübt ist, kennt die alte Weisheit: "*Qui numerare incipit, errare incipit*".

Das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit umfaßt die Summe der Bruttolöhne und -gehälter sowie die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung. Diese enthalten neben tatsächlich geleisteten Beiträgen fiktive Sozialbeiträge, die in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für die Beamtenversorgung und die betriebliche Altersversorgung unterstellt werden (Tabelle 4, S.5). Ob man diese fiktiven Beiträge bei der Berechnung der Lohnquote berücksichtigt, ist nicht ohne jede Bedeutung.

Ein wesentlich weniger homogenes Aggregat als das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit ist das Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen. Im Einkommen aus Unternehmertätigkeit sind das Entgelt für die Arbeitsleistung der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen, die Verzinsung des im Produktionsprozeß eingesetzten Eigenkapitals sowie der Unternehmergewinn zusammengefaßt. In einer funktionellen Abgrenzung gehört das Entgelt für die Arbeitsleistung der Selbständigen und Mithelfenden zur Entlohnung des Produktionsfaktor Arbeit, die übrigen Komponenten des Einkommens aus Unternehmertätigkeit sind dem Produktionsfaktor Kapital zuzurechnen. Allerdings sind die einzelnen Komponenten des Einkommens aus Unternehmertätigkeit nicht exakt voneinander zu trennen; deshalb gilt: "*Eine Statistik der funktionellen Einkommensverteilung hat es nie gegeben. Sie ist auch unmöglich*" (Grohmann 1968).

Gesamtwirtschaftliche Lohn- und Gewinn- quoten		
in vH		
Jahr	α_t	β_t
1960	60,1	39,9
1965	65,3	34,7
1970	68,0	32,0
1975	73,1	26,9
1980	73,5	26,5
1981	74,4	25,6
1982	73,8	26,2
1983	71,6	28,4
1984	70,3	29,7
1985	69,8	30,2
1986	69,0	31,0
1987	69,2	30,8
1988	68,1	31,9
1989	67,2	32,8
1990	66,7	33,3

Tabelle 3

Komponenten des Volkseinkommens in erweiterter Gliederung		
in Mrd. DM		
	1972	1988
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	450,26	1126,04
darunter: unterstellte Sozialbeiträge	19,59	58,92
Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit	170,69	474,68
darunter: Einkommen aus Wohnungsvermietung	9,74	24,08
Empfangene Vermögenseinkommen	37,66	130,95
darunter: Vermögenseinkommen der Haushalte von		
Arbeitnehmern	12,48	41,71
Selbständigen	6,31	22,35
Nichterwerbstätigen	8,71	41,63
Vermögenseinkommen des Staates	8,68	19,62
Geleistetes Vermögenseinkommen	13,27	78,43
darunter: Zinsen auf Konsumentenschulden der		
Haushalte von		
Arbeitnehmern	3,07	11,11
Selbständigen	0,91	2,69
Nichterwerbstätigen	0,53	3,50
Zinsen auf öffentliche Schulden	8,43	59,86
Volkseinkommen	645,34	1653,24

Tabelle 4

Zum Einkommen aus Unternehmertätigkeit rechnen sodann in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sämtliche Einkommen aus Wohnungsvermietung einschließlich eines Gegenwertes in Höhe der in der VGR für eigengenutzte Wohnungen unterstellten Mieten (Hartmann 1987).

Zu den Vermögenseinkommen rechnen in der VGR Zinsen, Ausschüttungen der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit, Nettopachten und Einkommen aus immateriellen Werten (Dorow 1974). Wie man die Vermögenseinkommen bei der Berechnung einer Gewinnquote behandeln soll, ist fraglich: Soll man sie zur Gänze einbeziehen oder den Anteil des Staates eliminieren, soll man letztlich nur denjenigen Teil der Vermögenseinkommen berücksichtigen, der auf die Haushalte von Selbständigen entfällt? Soll man vielleicht gar die Vermögenseinkommen der Arbeitnehmer-Haushalte dem Einkommen aus unselbständiger Arbeit hinzurechnen? Allerdings ergäbe sich in diesem Fall keine aus-

schließliche Lohnquote, sondern eine 'Lohn- und Zinsquote' der Arbeitnehmer. Wie sollen schließlich die Vermögenseinkommen der Nichterwerbstätigen-Haushalte Berücksichtigung finden, die in ihrer Summe inzwischen ebenso hoch sind wie die Zinserträge der Arbeitnehmer-Haushalte? Hier bleiben offene Fragen.

3 Bereinigte Verteilungsquoten

Zahl der Erwerbstätigen in 1000 Personen			
Jahr	Beschäftigte Arbeitnehmer	Selbständige und mithelf. Familienangehörige	Erwerbstätige
1960	20 257	5 990	26 247
1965	21 757	5 130	26 887
1970	22 246	4 422	26 668
1975	22 467	3 643	26 110
1980	23 897	3 162	27 059
1981	23 907	3 126	27 033
1982	23 639	3 086	26 725
1983	23 293	3 054	26 347
1984	23 351	3 042	26 393
1985	23 559	3 034	26 593
1986	23 910	3 050	26 960
1987	24 141	3 016	27 157
1988	24 364	3 005	27 369
1989	24 757	2 984	27 741
1990	25 475	2 965	28 440

Tabelle 5

Ein neuer Aspekt

kommt in die Diskussion über gesamtwirtschaftliche Verteilungsquoten, wenn man bedenkt, daß sich die Zahl der Erwerbstätigen, die zum Einkommen aus unselbständiger Arbeit auf der einen sowie zum Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit auf der anderen Seite in unterschiedlichem Ausmaß beitrugen, verändert hat. In den letzten Jahrzehnten nahm die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer in der Bundesrepublik Deutschland um mehr als 5 Mill. zu, die der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen um 3 Mill. ab (Tabelle 5, S. 6). Zu einem Teil resultiert die Entwicklung der Verteilungsquoten somit aus Strukturverschiebungen der Erwerbstätigkeit. Wie kann man dieser Tatsache bei der Ermittlung von Lohn- und Gewinnquoten Rechnung tragen?

Anliegen des traditionellen Bereinigungsverfahrens ist es, den Effekt, der von einer Veränderung der Erwerbstätigenstruktur auf die Höhe der Verteilungsquoten ausgeht, zu eliminieren. Das geschieht bei der Lohnquote, indem das Einkommen aus unselbständiger Arbeit (also den Zähler der Lohnquote) durch den Anteil der Erwerbstätigen E_t im Berichtsjahr t

Struktur der Erwerbstätigen in vH		
Jahr	a_t	s_t
1960	77,2	22,8
1965	80,9	19,1
1970	83,4	16,6
1975	86,0	14,0
1980	88,3	11,7
1981	88,4	11,6
1982	88,5	11,5
1983	88,4	11,6
1984	88,5	11,5
1985	88,6	11,4
1986	88,7	11,3
1987	88,9	11,1
1988	89,0	11,0
1989	89,2	10,8
1990	89,6	10,4

Tabelle 6

dividiert und anschließend mit dem entsprechenden Anteil in einem (beliebigen) Basisjahr $t=0$ multipliziert wird. Auf diese Weise erhält man die bereinigte Lohnquote

$$\alpha_t^* = \frac{L_t}{Y_t} \cdot \frac{\frac{A_0}{E_0}}{\frac{A_t}{E_t}} = \alpha_t \cdot \frac{\alpha_0}{\alpha_t}$$

mit $\alpha_0 = \frac{A_0}{E_0}$ und $\alpha_t = \frac{A_t}{E_t}$.

Analog ergibt sich mit dem Anteil der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen S_t an der Zahl der Erwerbstätigen E_t die bereinigte Gewinnquote

$$\beta_t^* = \frac{G_t}{Y_t} \cdot \frac{\frac{S_0}{E_0}}{\frac{S_t}{E_t}} = \beta_t \cdot \frac{s_0}{s_t}$$

mit $s_0 = \frac{S_0}{E_0}$ und $s_t = \frac{S_t}{E_t}$.

Wegen $A_0 + S_0 = E_0$ und $A_t + S_t = E_t$ gilt (Tabelle 6, S. 7)

$$\alpha_0 + s_0 = 1 \quad \text{und} \quad \alpha_t + s_t = 1.$$

Leider hat das traditionelle Bereinigungsverfahren ein Schwachstelle, die man sofort erkennt, wenn man die numerischen Werte der bereinigten Lohn- und Gewinnquote betrachtet (Tabelle 7, S. 8):

Beide Quoten addieren sich - anders als 'anständige' Quoten - in der Regel nicht zu Eins.

Manchen ist dieses Faktum bisher unbekannt geblieben; andere kennen es, ignorieren es aber.

Wieder andere 'vergewaltigen' die bereinigten Quoten auf unterschiedliche Weise, sich zu Eins zu ergänzen.

Wie läßt sich die 'Entartung' der bereinigten Quoten erklären? Sie ist dem Ansatz des Bereinigungsverfahrens selbst immanent (Köstl 1979):

Die unerwünschte Differenz

$$\begin{aligned}\Delta &= \alpha_t^* + \beta_t^* - 1 \\ &= \alpha_t \cdot \frac{\alpha_0}{\alpha_t} + \beta_t \cdot \frac{s_0}{s_t} - 1 \\ &= \frac{1}{1 - \alpha_t} \left[\alpha_t - \alpha_0 + \alpha_t \left(\frac{\alpha_0}{\alpha_t} - 1 \right) \right] \\ &= \frac{1}{1 - \alpha_t} (\alpha_t - \alpha_0) \left(1 - \frac{l_t}{y_t} \right)\end{aligned}$$

mit $l_t = \frac{L_t}{A_t}$ und $y_t = \frac{Y_t}{E_t}$ verschwindet nur dann, wenn

- der Anteil der Arbeitnehmer an der Zahl der Erwerbstätigen im Berichtsjahr ^{basis} ebenso hoch ist wie im Berichtsjahr ($a_t = a_0$) oder

Bereinigte Lohn- und Gewinnquoten in vH

Jahr	α_t^*	β_t^*
1960	60,1	39,9
1965	62,3	41,5
1970	62,9	44,1
1975	65,5	44,0
1980	64,2	51,7
1981	64,9	50,6
1982	64,4	51,9
1983	62,5	55,9
1984	61,3	58,9
1985	60,8	60,4
1986	60,0	62,6
1987	60,1	63,3
1988	59,1	66,3
1989	58,1	69,7
1990	57,5	72,9

Tabelle 7

- das Durchschnittseinkommen der Arbeitnehmer im Berichtsjahr ebenso hoch ist wie das Durchschnittseinkommen aller Erwerbstätigen ($l_t = y_t$).

Mit anderen Worten: Das traditionelle Bereinigungsverfahren funktioniert nur in denjenigen (praktisch kaum gegebenen) Fällen 'richtig', wenn eine Bereinigung von vornherein überflüssig ist. Ob der Erfinder der Lohnquotenbereinigung das wußte?

4 Eine bessere Bereinigung?

Grundidee eines 'besseren' Bereinigungsverfahrens (Köstl 1979) ist die Überlegung, daß man nicht nur Lohn- und Gewinneinkommen (also den Zähler von Lohn- und Gewinnquote) um Effekte bereinigen sollte, die aus der Änderung der Erwerbstätigkeitsstruktur resultieren, sondern auch das Volkseinkommen als Bezugsgröße (den Nenner von Lohn- und Gewinnquote).

Berücksichtigt man diese Überlegung, so erhält man die bereinigte Lohnquote

$$\alpha_t^{**} = \frac{L_t \frac{A_0}{A_t}}{L_t \frac{A_0}{A_t} + G_t \frac{S_0}{S_t}}$$

und die bereinigte Gewinnquote

$$\beta_t^{**} = \frac{G_t \frac{S_0}{S_t}}{L_t \frac{A_0}{A_t} + G_t \frac{S_0}{S_t}}$$

Wie man leicht sieht, (Tabelle 8, S. 11), ist

$$\alpha_t^{**} + \beta_t^{**} = 1$$

Formal ist also alles in Ordnung. Doch nun zeigt sich ein neues Problem:

Im Zuge der 'totalen' Bereinigung wird ein fiktives Volkseinkommen

$$Y_t^{**} = L_t \frac{A_0}{A_t} + G_t \frac{S_0}{S_t}$$

berechnet. Ein fiktiver Anteil an einem fiktiven Volkseinkommen ist aber kaum als Verteilungsmaß akzeptabel. Hinzu kommt, daß das fiktive Volkseinkommen im Laufe der Zeit vom tatsächlichen Volkseinkommen immer stärker abweicht (Tabelle 9, S. 11). Somit ist wohl auch das 'bessere' Bereinigungsverfahren zu verwerfen (Zitzelsberger 1979).

5 Nettoverteilungsquoten

Mitunter werden auch Nettolohn- bzw. -gewinnquoten berechnet. In diesem Fall richtet sich das Interesse auf die primären Einkommensströme nach Abzug der direkten Steuern und der Sozialversicherungsbeiträge.

Auch hier ist die Berechnung nicht ohne Probleme. Zwar erlaubt es die VGR, den Weg vom Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zur Nettolohn- und -gehaltsumme einerseits sowie vom Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen zum entsprechenden Nettoeinkommen andererseits zu verfolgen (Tabelle 10, S. 12). Aber Insider wissen, daß man nicht exakt quantifizieren kann, in welcher Höhe die einzelnen Einkommensarten tatsächlich direkte Steuern tragen.

Nach dem Einkommensteuerrecht werden bei der steuerlichen Veranlagung sämtliche Einkünfte eines Steuerpflichtigen addiert und in ihrer Gesamtheit dem Steuertarif unterworfen (Tabelle 11, S. 13): *"Da die Einkommensteuer auf das Gesamteinkommen abstellt und progressiv ausgestaltet ist, läßt sie sich streng genommen weder im Einzelfall noch global den verschiedenen - zum Teil auch negativen - Einkünfte zurechnen"* (Deutsche Bundesbank 1985). Eine eindeutige Zurechnung wäre nur bei einem durchgängig proportionalen Steuertarif ohne Freibetrag möglich.

Bereinigte Lohn- und Gewinnquoten einschließlich Korrektur der Bezugsgröße in vH		
Jahr	α_t^{**}	β_t^{**}
1960	60,1	39,9
1965	60,0	40,0
1970	58,8	41,2
1975	59,8	40,2
1980	55,4	44,6
1981	56,2	43,8
1982	55,4	44,6
1983	52,8	47,2
1984	51,0	49,0
1985	50,1	49,9
1986	49,0	51,0
1987	48,7	51,3
1988	47,1	52,9
1989	45,5	54,5
1990	44,1	55,9

Tabelle 8

Tatsächliches und fiktives Volkseinkommen in Mrd. DM		
Jahr		Y_t^{**}
1960	240,11	240,11
1965	358,45	363,15
1970	530,40	558,35
1975	803,57	885,21
1980	1 148,60	1 292,04
1981	1 187,25	1 331,24
1982	1 223,52	1 396,47
1983	1 286,24	1 517,42
1984	1 357,93	1 622,97
1985	1 420,03	1 699,13
1986	1 509,46	1 801,59
1987	1 565,29	1 866,12
1988	1 653,24	1 987,12
1989	1 751,81	2 117,35
1990	1 895,75	2 280,59

Tabelle 9

Weil es die technische Ausgestaltung der Einkommensbesteuerung ausschließt, den auf mehrere Einkunftsarten entfallenden Einkommensteuergesamtbetrag auf die einzelnen Einkünfte zu verteilen, ist es folgerichtig nicht möglich, das nach Steuerabzug verbleibende Einkommen exakt nach Komponenten zu gliedern. Im Rahmen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung hat das Statistische Bundesamt allerdings eine Näherungslösung entwickelt, um die von den privaten Haushalten insgesamt geleisteten direkten Steuern auf die großen primären Einkommensströme zu verteilen (Lohnsteuern auf Pensionen und direkte Steuern im Zusammenhang mit dem privaten Verbrauch sind hier ausgeklammert, haben indes geringes Gewicht), nämlich "bei Übergang von den Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zur Nettolohn- und -gehaltsumme das Kassenaufkommen an Lohnsteuer und entsprechend bei den Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen das Kassenaufkommen an veranlagter Einkommensteuer abzuziehen... Vornehmlich in den letzten Jahren wurde es zunehmend problematischer, das Konzept beizubehalten. Die Probleme ergeben

**Komponenten des Volkseinkommens
vor und nach der Umverteilung
in Mrd. DM**

	Einkommen aus		
	unselbständiger Arbeit	Unternehmertä- tigkeit und Vermögen	Zusammen
	1972		
Bruttoeinkommen	450,26	195,08	645,34
- Direkte Steuern	48,19	38,30	86,49
- Sozialbeiträge	111,41	2,26	113,67
+ Sonstige Differenzpo	-	2,68	2,68
= Nettoeinkommen	290,66	157,20	447,86
	1988		
Bruttoeinkommen	1 126,04	527,20	1 653,24
- Direkte Steuern	164,94	77,27	242,21
- Sozialbeiträge	355,68	7,22	362,90
+ Sonstige Differenzpo	-	8,74	8,74
= Nettoeinkommen	605,42	451,45	1 056,87

Tabelle 10

sich daraus, daß auch Arbeitnehmer in steigendem Umfang zur Einkommensteuer veranlagt werden. Erhalten Arbeitnehmer im Rahmen von Einkommensteuerveranlagungen Erstattungen wegen zu hoher im Quellenabzugsverfahren einbehaltener Lohnsteuer, so werden Erstattungsbeiträge bisher als Minderung des Kassenaufkommens an veranlagter Einkommensteuer gebucht, die Lohnsteuerbelastung wird unverändert, das heißt überhöht nachgewiesen. Haben Arbeitnehmer hingegen Nachzahlungen oder Vorauszahlungen zu leisten, so erhöhen sie dieses Aufkommen. Da die genannten Erstattungen überwiegen (und im Vergleich zur Einkommensentwicklung stärkere Zuwachsraten aufweisen), wird die Nettolohn- und -gehaltssumme (mit im Zeitablauf steigender Divergenz) im Niveau und in der Entwicklung zu niedrig ausgewiesen, die Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen werden dagegen zunehmend zu hoch angegeben" (Schüler 1986).

Zwar hat das Statistische Bundesamt eine neue Methode zur Berechnung der Nettoeinkommensdaten im Rahmen der VGR entwickelt (Schüler 1986), doch diese ist bei Statistikbenutzern auf Kritik gestoßen (Tofaute 1987) und bisher nicht zur Anwendung gekommen. *"Der zunächst erwogene Verzicht auf eine Veröffentlichung von Angaben über die Nettoeinkommen wurde aufgrund von Anforderungen von Benutzerseite nicht realisiert. Die Ergebnisse über die Entwicklung der Nettoeinkommen nach der bisherigen Berechnungsmethode dürfen jedoch nur mit größter Zurückhaltung interpretiert werden"* (Lützel und Mitarbeiter 1985). Zur Berechnung von Nettoverteilungsquoten gibt es damit zur Zeit keine sichere statistische Grundlage³.

Schema zur Einkommensteuerermittlung

	Einkünfte aus	Land- und Forstwirtschaft
		Gewerbebetrieb
		selbständiger Arbeit
		nichtselbständiger Arbeit
		Kapitalvermögen
		Vermietung und Verpachtung
	Sonstige Einkünfte	
=	Summe der Einkünfte	
-	Abzugsbeträge	
=	Gesamtbetrag der Einkünfte	
-	Sonderausgaben	
-	Außergewöhnliche Belastung	
=	Einkommen	
-	Freibeträge	
=	Zu versteuerndes Einkommen	
*	Steuertarif	
=	Tarifliche Einkommensteuer	
-	Steuerermäßigung	
=	Festzusetzende Einkommensteuer	
-	Vorauszahlung an Einkommensteuer	
-	Gezahlte Lohnsteuer	
-	Gezahlte Kapitalertragsteuer	
-	Gezahlte Körperschaftsteuer	
=	Abschlußzahlung oder Erstattungsanspruch	

Tabelle 11

6 Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen

"Die Konzentration in der Verteilungauseinandersetzung auf die Entwicklung von Lohn- und Gewinnquote hat die Ausblendung wichtiger Verteilungsdimensionen und spezieller Randgruppenprobleme aus der gesellschaftspolitischen Diskussion gefördert.

Quotenbegriffe kommen dem Bedürfnis, sich in interdependenten Zusammenhängen orientieren zu wollen, sehr entgegen. Dennoch wird die Verteilungsproblematik fast allen Inhalts entleert, wenn mit der Lohnquote wie mit einer magischen Größe argumentiert wird...

³ Auf die Problematik der nichtentnommenen Gewinne aus Wohnungsvermietung (Hartmann 1987) wird hier nicht eingegangen.

Durchschnittlich verfügbares reales Monatseinkommen¹⁾ je Verbrauchereinheit²⁾

Jahr	Selbständigen		Angestellten	Beamten	Haushalte von				sonstigen Personen	Privat- haushalte insgesamt
	in der Landwirtschaft	außerhalb der Landwirtschaft			Arbeitern	Arbeitslosen	Rentnern	Pensionären		
in DM										
1970	1 122	2 677	1 346	1 346	981	719	1 050	1 545	898	1 247
1971	1 183	2 765	1 382	1 387	1 013	747	1 093	1 596	940	1 288
1972	1 283	3 048	1 410	1 417	1 031	780	1 156	1 706	963	1 346
1973	1 194	2 847	1 458	1 499	1 065	814	1 220	1 789	962	1 370
1974	1 117	2 899	1 461	1 548	1 070	865	1 249	1 828	966	1 382
1975	1 403	2 950	1 517	1 626	1 117	933	1 296	1 822	1 037	1 442
1976	1 475	3 076	1 530	1 613	1 125	886	1 348	1 947	1 004	1 467
1977	1 351	3 157	1 575	1 653	1 164	874	1 416	1 956	984	1 509
1978	1 399	3 159	1 655	1 754	1 227	910	1 445	2 011	996	1 564
1979	1 319	3 466	1 715	1 798	1 275	927	1 469	2 084	1 033	1 625
1980	1 309	3 538	1 706	1 805	1 283	952	1 487	2 142	1 088	1 639
1981	1 241	3 648	1 691	1 794	1 276	969	1 486	2 166	1 117	1 635
1982	1 310	3 536	1 650	1 720	1 232	930	1 484	2 162	1 091	1 598
1983	1 129	3 710	1 664	1 729	1 227	901	1 447	2 072	1 060	1 594
1984	1 277	4 156	1 676	1 715	1 233	878	1 443	2 048	1 060	1 632
1985	1 178	4 386	1 687	1 732	1 251	877	1 444	2 058	1 075	1 654
1986	1 346	4 561	1 769	1 807	1 323	918	1 490	2 103	1 095	1 723
1987	1 155	4 906	1 820	1 863	1 350	958	1 535	2 152	1 139	1 781
1988	1 399	4 993	1 853	1 908	1 393	1 002	1 559	2 181	1 159	1 826
1989	1 488	5 109	1 835	1 893	1 381	1 014	1 561	2 151	1 160	1 832
Privathaushalte insgesamt = 100										
1970	90	215	108	108	79	58	84	124	72	100
1971	92	215	107	108	79	58	85	124	73	100
1972	95	226	105	105	77	58	86	127	72	100
1973	87	208	106	109	78	59	89	131	70	100
1974	81	210	106	112	77	63	90	132	70	100
1975	97	205	105	113	77	65	90	133	72	100
1976	101	210	104	110	77	60	92	133	68	100
1977	90	209	104	110	77	58	94	130	65	100
1978	89	202	106	112	78	58	92	129	64	100
1979	81	213	106	111	78	57	90	128	64	100
1980	80	216	104	110	78	58	91	131	66	100
1981	76	223	103	110	78	59	91	132	68	100
1982	82	221	103	108	77	58	93	135	68	100
1983	71	233	104	108	77	57	91	130	66	100
1984	78	255	103	105	76	64	88	125	65	100
1985	71	265	102	105	76	63	87	124	65	100
1986	78	265	103	105	77	63	86	122	64	100
1987	65	275	102	105	76	64	86	121	64	100
1988	77	273	101	104	76	55	85	119	63	100
1989	81	279	100	103	75	55	85	117	63	100
1970 = 100										
1970	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1971	105	103	103	103	103	104	104	103	105	103
1972	114	114	105	105	105	108	110	110	107	108
1973	106	106	106	111	109	113	116	116	107	110
1974	100	108	109	115	109	120	119	118	108	111
1975	125	110	113	121	114	130	123	124	115	116
1976	131	115	114	120	115	123	128	126	112	118
1977	120	118	117	123	119	122	135	127	110	121
1978	125	118	123	130	125	127	138	130	111	125
1979	118	129	127	134	130	129	140	135	115	130
1980	117	132	127	134	131	132	142	139	121	131
1981	111	136	126	133	130	135	142	140	124	131
1982	117	132	123	128	126	129	141	140	121	128
1983	101	139	124	128	125	125	138	134	118	128
1984	114	155	125	127	126	122	137	133	118	131
1985	105	164	125	129	128	122	138	133	120	133
1986	120	170	131	134	135	128	142	136	122	138
1987	103	183	135	138	138	133	146	139	127	143
1988	125	187	138	142	142	139	148	141	129	146
1989	133	191	136	141	141	141	149	139	129	147

¹⁾ Ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit, Nominaleinkommen deflationiert mit dem Preisindex für den privaten Verbrauch (1980 = 100). — ²⁾ Gewichtung der Haushaltsmitglieder mit folgenden Äquivalenzziffern: 1,0 für den ersten Erwachsenen im Haushalt, 0,7 für jede weitere Person ab 14 Jahren und 0,5 für Kinder unter 14 Jahren.

Quellen: Klaus Schüler: Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen in erweiterter Haushaltsgliederung 1972 bis 1988. In: Wirtschaft und Statistik, Heft 3/1990, S. 182 ff.; Berechnungen des DIW.

Tabelle 12

Die Lohnquote enthält keine Aussage über die Bedarfsdeckungsmöglichkeiten" (Kommission für wirtschaftlichen und sozialen Wandel 1976).

Differenzierte Aussagen über Bedarfsdeckungsmöglichkeiten setzen voraus, daß soziale Beziehungen in das Kalkül Eingang finden:

"Die Verteilung des Einkommens unter Personen ist bedeutungslos, weil Personen zusammenleben und mit ihrem Einkommen als Ganzes wirtschaften; demgemäß muß man das Einkommen von Haushalten, Familien oder meinetwegen,... Verbrauchseinheiten betrachten. Diese Gruppen sind jedoch von ganz unterschiedlicher Größe und Zusammensetzung. Wenn man daher nach dem Grad der Ungleichheit fragt, sollte man - tut es aber meist nicht - erst einmal Korrekturen anbringen, welche der unterschiedlichen Größe von Bezugseinheiten und vielleicht auch unterschiedlichen Bedarfen von Personen je nach den jeweiligen Lebensumständen Rechnung tragen" (Rivlin 1975).

Zur Einkommenslage und -entwicklung sozialer Haushaltsgruppen wurden vor kurzem sowohl vom Statistischen Bundesamt (Schüler 1990) als auch vom DIW (Bedau 1990) detaillierte Untersuchungen veröffentlicht; das DIW hat dabei Preissteigerungen aus der Entwicklung des verfügbaren Einkommens der Haushaltsgruppen eliminiert⁴ (Tabelle 12, S. 13). *"Das durchschnittlich verfügbare Realeinkommen je Verbrauchereinheit in den Selbständigen-Haushalten außerhalb der Landwirtschaft hat sich von 1970 bis 1989 fast verdoppelt; für die übrigen Haushaltsgruppen fiel der Kaufkraftzuwachs erheblich geringer aus" (Bedau 1990).*

⁴ Allerdings ist die Preisbereinigung von Einkommensströmen nicht unproblematisch (Lützel 1987).

7 Literatur und statistische Quellen

Adam, A. 1973,

Statistische Probleme bei Einkommensvergleichen zwischen Selbständigen und abhängig Beschäftigten.

In: WSI-Mitteilungen, Heft 9/1973.

Bedau, K.-D. 1990,

Die Entwicklung der Einkommensverteilung in der Bundesrepublik Deutschland (ohne neue Bundesländer) seit 1970 nach Einkommensarten und nach Haushaltsgruppen.

In: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, Heft 4/1990.

Bedau, K.-D. 1991,

Einkommensverteilung und Einkommensverwendung.

Berlin (als Manuskript vervielfältigt).

Deutsche Bundesbank 1985,

Die Entwicklung des Steueraufkommens seit Beginn der achtziger Jahre.

In: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, Nr. 7/1985.

Dorow, F. 1974,

Vermögenseinkommen und Unternehmensgewinne.

In: Wirtschaft und Statistik, Heft 4/1974.

Euler, M. 1985,

Erfassung und Darstellung der Einkommen privater Haushalte in der amtlichen Statistik.

In: Wirtschaft und Statistik, Heft 1/1985.

Grohmann, H. 1968,

Einkommensstatistik.

In: Blind, A., Hrsg., Umriss einer Wirtschaftsstatistik.

Hamburg.

Hartmann, N. 1987,

Wohnungsvermietung nach Eigentümern in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

In: Wirtschaft und Statistik, Heft 10/1987.

Klanberg, F. 1981,

Paradigmen in der Erklärung der Einkommensverteilung.

In: Klanberg, F., Krupp, H.-J. Hrsg., Einkommensverteilung.
Königstein/Ts.

Klemmer, P. 1967,

Wichtige Erscheinungsformen der Lohnquote.

Berlin.

Köstl, F. 1979,

Eine Bemerkung zur Breinigung der Lohnquote.

In: WSI-Mitteilungen, Heft 1, 1979.

Kommission für wirtschaftlichen und sozialen Wandel 1976,

Wirtschaftlicher und sozialer Wandel in der Bundesrepublik Deutschland.

Bonn.

Kopsch, G. 1986,

Zur Einkommensmessung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

In: Hanau, K., et al., Wirtschafts- und Sozialstatistik
Göttingen.

Kroker, R. 1991,

Der Umgang mit der Lohnquote will gelernt sein.

In: Arbeitgeber, Heft 1/1991.

Lützel, H. 1987,

Realeinkommen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

In: Wirtschaft und Statistik, Heft 2/1987.

Lützel, H., und Mitarbeiter 1985,

Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1960 bis 1984.

In: Wirtschaft und Statistik, Heft 8/1985.

Müller, J.H. 1963,

Determinanten der Lohnquote.

In: Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft, Bd. 119.

Phelps Brown, E.H., and Hart, P.E. 1952,

The Share of Wages in National Income.

In: Economic Journal, Vol.62.

Reich, U.-P., 1988,

Einkommensstatistik und Einkommensbegriff - Ein Beitrag zum Adäquationsproblem.

In: Reich, U.-P., Hrsg., Aufgaben und Probleme der Einkommensstatistik.
Göttingen.

Rivlin, A. 1975,

Income Distribution - Can Economists Help?

In: American Economic Review, Vol. 65.

Deutsche Übersetzung unter dem Titel: Einkommensverteilung - sind Ökonomen zu etwas Nutze?

In: Klanberg, F., Krupp, H.-J., Hrsg., Einkommensverteilung
Königstein/Ts.

Rothschild, K.W., 1968,

Zur Arithmetik und Interpretation von Lohnquoten.

In: Hamburger Jahrbuch für Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik, 13. Jahr.

Schüler, Klaus 1986,

Zur Neuberechnung der Nettoeinkommensarten in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

In: Wirtschaft und Statistik, Heft 5/1986.

Schüler, Klaus 1988,

Vermögenseinkommen nach Haushaltsgruppen.

In: Wirtschaft und Statistik, Heft 12/1988.

Schüler, K. 1990,

Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen.

In: Wirtschaft und Statistik, Heft 3/1990.

Severin, J. 1972,

Sinn und Unsinn in den Auseinandersetzungen um die Lohnquote.

In: Bolz, K., Hrsg., Ist eine gerechte Einkommensverteilung möglich?

München.

Statistisches Bundesamt 1985,

Fachserie 18, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Reihe S.8, Revidierte Ergebnisse 1960 bis 1987.

Statistisches Bundesamt 1990,

Fachserie 18, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Reihe 1.3, Konten und Standardtabellen 1989, Hauptbericht.

Statistisches Bundesamt 1991,

Fachserie 18, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Reihe 1.1, Konten und Standardtabellen 1990, Erste Ergebnisse der Sozialproduktsberechnung.

Tofaute, H. 1987,

Anmerkungen zum Neuberechnungskonzept des Statistischen Bundesamtes hinsichtlich der Nettoeinkommensarten in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR).

In: WSI-Mitteilungen, Heft 7/1987.

Zitzelberger, G. 1979,

Eine bessere Bereinigung der Lohnquote?

In: WSI-Mitteilungen, Heft 7/1979.